

renden Werkzeughersteller für das Baugewerbe.

Im unteren Systainer liegen die Werkzeuge. So zum Beispiel spezielle Cuttermesser, DIN-gerechtes Klebe- und Abrissband zur Gitterschnittprüfung sowie Lupe und Rissmaß. Die Binde-mittelbestimmung an der Fassade wird mittels einer sicheren Brennprobe mit dem beiliegenden Gasbrenner durchgeführt.

Im oberen Systainer ist die Laborausstattung untergebracht. Säuren in unterschiedlicher Konzentration dienen der chemischen Untersuchung. Sie sind in verschluss-sicheren Labor-gläsern mit festem Halt abgefüllt, damit nichts umkippen oder auslaufen kann. Dazu kommt Indikatorpapier, destilliertes Wasser zur Messung des pH-Wertes, Pipetten zur Benetzung und Dosierung sowie eine Petrischale. Optional kann ein dritter Systainer mit Material- und Feuchtemessgerät ergänzt werden.

Deutscher Fassadenpreis 2008 prämiert subtile Konzeptionen

Wird Farbe mehr und mehr als sehr differenziertes Gestaltungsmittel in der Architektur eingesetzt? Entdecken Planer und Gestalter gerade die Wirksamkeit von leisen Tönen neu? Die ausgezeichneten Objekte des Deutschen Fassadenpreises 2008 weisen in diese Richtung. Behutsamen Farbkonzepten, die sensibel akzentuieren und verbinden, gelang der Sprung auf die vordersten Plätze. Die Preisträger kommen in diesem Jahr aus allen Himmelsrichtungen der Republik. Zum ersten Mal vergab die Jury die Preise nach einem neuen Reglement und teilte die Wettbewerbsbeiträge in vier Objektkategorien ein. Bei der feierlichen Preisverleihung am 24. September in Münster wurden jeweils zwei erste, zweite und dritte Preise sowie ein Sonderpreis vergeben und sechs Anerkennungen ausge-

sprochen. Die Preisträger freuten sich insgesamt über 17.400 Euro Preis-gelder.

Zum 17. Mal zeigt der von Brillux initiierte Deutsche Fassadenpreis, welche enorm wichtige Rolle die farbige Gestaltung in der Fassadenarchitektur spielen kann – sofern sie so durchdacht geplant und handwerklich erstklassig umgesetzt wurde wie bei den Preisträgerobjekten. Der Wettbewerb ist mittlerweile im besten Sinne zu einem etablierten Schauplatz geworden, auf dem Planer und Handwerker jedes Jahr neue Inspirationen erwarten dürfen. Mit Spannung erwartete die Jury unter Vorsitz des Architekten Professor Jürgen Braun, wo sich unter den Einreichungen des Jahres 2007 frische Ansätze auftun würden. Überraschend: Der große Auftritt unter mehreren hundert Beiträgen gelang den mit gedeckten Tönen erarbeiteten Entwürfen.

Vier unterschiedliche Wettbewerbskategorien waren vorgesehen, vergeben wurden die Auszeichnungen in der aktuellen Ausschreibung in den drei Sparten Wohn- und Geschäftshäuser, historische Gebäude und Stiffassaden sowie öffentliche Gebäude. In der Kategorie Industrie- und Gewerbebauten entschied sich die elfköpfige Jury gegen eine Preisvergabe. In diesem Bereich wie auch bei den öffentlichen Bauten wünscht sich das Preisgericht für die Zukunft ein noch höheres Engagement der Bauherren, Planer und Handwerker für farbige Fassaden, die Umfeld, Stadt- und Landschaftsbild berücksichtigen und nachhaltig bereichern. Der neu hinzugekommene Sonderpreis ergänzt die Palette der Preisträger 2008.

Der erste Preis im Bereich Wohn- und Geschäftshäuser wurde für ungewöhnlich elegantes Durchsetzungsvermögen vergeben: In einem Gründerzeitquartier in Berlin-Weißensee entstanden in einer Baulücke fünf schmale, individuell geplante Stadthäuser. Eines dieser Häuser fällt besonders auf. Es setzt sich mit seiner erdigen Farbigekeit auf ganz ungewöhnliche Weise gegen seine starkfarbigen Nachbarn durch – mit einer

ganz besonderen Mischung aus Zurückhaltung, Frische, Selbstbewusstsein und Eleganz. Prägend beteiligt daran sind die hellen Fensterumrahmungen aus mineralischem Recycling-Material. Dieselben Lochfenster finden sich auch auf den benachbarten neuen Stadthäusern, doch durch die Ausprägung und Akzentuierung der Fensterelemente entsteht hier ein lebendiges Spiel von horizontalen und vertikalen Formen auf der Fassade. Die Ökonomie und Feinheit der Außenwirkung setzen sich im Inneren fort, vom Grundriss bis zu den Raumproportionen, die – dem Split-Level folgend – auf fünf Ebenen vielseitige Wohnqualitäten für eine sechsköpfige Familie bieten. Ein beispielhaft angenehmes und komfortables innerstädtisches Wohnkonzept ist das geglückte Ergebnis von großer Sorgfalt bei Planung und Ausführung. Aus Sicht der Jury ist hier das Zusammenspiel von Architektur und Handwerk besonders gut gelungen. Dafür erhalten die Planer, Hildebrandt Lay Klippert Architektur, und der ausführende Betrieb, Romeo Zaccaria Putz & Stuck, beide aus Berlin, den 1. Preis in dieser Kategorie. Der 1. Preis in der Kategorie „Historische Gebäude und Stiffassaden“ zeichnet die feine Leistung eines Betriebes aus, der sich auf Instandsetzung und Erhalt von Gebäuden spezialisiert hat: die Firma Mattischent aus Langenhagen. In Hannover sanierte das Bauunternehmen die Fassade eines 1907 im Jugendstil erbauten Eckhauses vollständig. Beeindruckt zeigte sich die Jury, welch großer Wert dabei darauf gelegt wurde, die vorgefundenen Putzstrukturen sowie stilgebundenen Elemente zu erhalten beziehungsweise zu reproduzieren. „Sowohl die rot glasierten Zierfliesen wie auch große Teile der Ornamentik spiegeln wieder, mit wie viel Liebe zum Detail und Sachverstand die Sanierung erfolgte“, befand das Preisgericht. Die Bearbeitung der Fassade zeuge von hohem Respekt vor dem Bestehenden und großem handwerklichen Geschick. Eine geglückte Verbindung, die der Deutsche Fassadenpreis 2008 mit der höchsten Auszeichnung in dieser Kategorie prämierte.